

Benjamin Ortmeier (Hrsg.)

Jiddische Lieder gegen die Nazis

kommentierte Liedertexte mit Noten
auch transponiert für Klarinette In B

Inhalt

Warum jiddische Lieder gegen die Nazis?	4
1. Die Moorsoldaten	6
2. Schpil she mir a Lidele in Jiddisch	11
3. Zu ejnss, zwey, draj	16
4. Bei mir bist du scheen	21
5. Hevenu shalom alejchem	25
6. 'Ss brent, Brider, 'ss brent	28
7. Mir lebn ejbig	33
8. Schtil, die Nacht ist ojssgeschternt	37
9. Sog nit kejn mol	42
10. Don-aj, Don-aj (Dos Kelbl)	47
Wer schrieb die Lieder?	52
Nachwort (von Christoph Haupt)	54
Quellen	56

Warum jiddische Lieder gegen die Nazis?

Rund 300.000 der 500.000 Juden in Deutschland im Jahre 1933 lebte seit vielen Hundert Jahren als deutsche Staatsbürger in Deutschland. Manche, vielleicht sogar viele dieser 300.000 Mitglieder der Jüdischen Gemeinde wollten nicht Jiddisch sprechen und singen. Warum also Lieder auf Jiddisch?

1. Da waren ja noch die anderen 200.000 Juden in Deutschland. 100.000 davon hatten keinen deutschen Paß, die anderen 100.000 wurden zum größten Teil erst nach dem ersten Weltkrieg deutsche Staatsbürger. Hier war die Jiddische Sprache noch lebendig! Und gegen diese sogenannten »Ostjuden« richtete sich schon vor der Nazi-Zeit der Haß der Rechten, gegen die angeblichen »Wirtschaftsasyllanten«.

2. Auch die 300.000 anderen deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens merkten in der Nazi-Zeit, daß die Nazis jeden Juden verfolgten, ob er das eiserne Kreuz als Orden aus dem 1. Weltkrieg hatte oder die Narben von Pogromen in Polen.

Als schließlich als erster großer Schlag zur Deportation der Juden aus Deutschland im Oktober 1938 50.000 polnische Juden aus Deutschland nach Polen ausgewiesen wurden - ein fürchterliches Drama, über das noch viel zu wenig bekannt ist -, da waren es die deutschen Juden, die wie Brüder und Schwestern Essen und Trinken an die Deportationszüge brachten und halfen, wo sie konnten.

3. Über 90 % der 6 Millionen ermordeten Juden sprachen Jiddisch. Der jüdische Widerstand fand vor allem in Osteuropa statt. Die jiddischen Lieder gegen die Nazis, die Lieder des Aufstandes im Warschauer Ghetto, sind heute die Lieder der Juden in der ganzen Welt, ob sie in den USA, in Israel oder in Deutschland leben.

Die zehn hier zusammengestellten Lieder wurden im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft gegen den Antisemitismus/Frankfurt am Main mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen eingeübt und auf Straßenveranstaltungen sowie im Rahmen von Veranstaltungen für jüdische Emigrantinnen und Emigranten vorgeführt.

Die Musik steht bei uns im Rahmen von umfassenderen Aufgabenstellungen, die am Ende des Liederbuches beschrieben werden. Diese Broschüre soll anregen, daß Schülerinnen und Schüler anderer Schulen und in anderen Städten ähnliche Projekte initiieren.

»Jiddische Lieder gegen die Nazis« - der Titel der Broschüre hat bewußt eine Doppelbedeutung. Zum einen wird auf den ursprünglichen Zusammenhang dieser Lieder verwiesen, zum anderen aber sind diese Lieder auch heute eine Anklage gegen verbrecherisch wirkende, geschichtsfälschende nazistische Kräfte, die mit Mord, Brandstiftung und Lügen gegen alle jene vorgehen, die sie als »undeutsch« herausgreifen.

Es waren und sind Lieder gegen die Nazis.

Benjamin Ortmeier

1. Die Moorsoldaten

Dieses Liederbuch beginnt ganz bewußt mit dem Lied der Moorsoldaten zur Erinnerung an die wenigen Deutschen, die auf ihre Weise bewiesen haben, daß auch in Nazi-Deutschland Widerstand geleistet werden konnte. Es ist das wohl bekannteste Lied aus einem deutschen Konzentrationslager.

Der Widerstand in Deutschland war zu gering und zu ungefährlich, um ernsthaft die Macht der Nazis gefährden zu können. Der Masseneinfluß der Nazis war zu groß, könnte man auch sagen.

Und dennoch: der Widerstand von einigen Zehntausend, die dafür ins KZ verschleppt wurden, hat bewiesen, daß die Ausrede »man konnte doch nichts machen« nicht zutrifft! Man konnte etwas tun, aber es war gefährlich und viele wurden sogar ermordet. Für alle, die in Deutschland im Widerstand waren, steht das Lied »Die Moorsoldaten«.

1. Die Moorsoldaten

1. Wohin auch das Auge blicket,
Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und krumm.
Wir sind die Moorsoldaten
Und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

2. Hier in dieser öden Heide
Ist das Lager aufgebaut,
Wo wir fern von jeder Freude
Hinter Stacheldraht verstaut.
Wir sind die Moorsoldaten
Und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

3. Morgens ziehen die Kolonnen
In das Moor zur Arbeit hin.
Graben bei dem Brand der Sonne,
Doch zur Heimat steht ihr Sinn.
Wir sind die Moorsoldaten
Und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

4. Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,
Nach den Eltern, Weib und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet,
Weil wir hier gefangen sind.
Wir sind die Moorsoldaten
Und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

5. Auf und nieder geh'n die Posten,
Keiner, keiner kann hindurch.
Flucht wird nur das Leben kosten,
Vierfach ist umzäunt die Burg.
Wir sind die Moorsoldaten
Und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

6. Doch für uns gibt es kein Klagen,
Ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein.
Dann zieh'n die Moorsoldaten
Nicht mehr mit dem Spaten ins Moor!

1. Die Moorsoldaten

Text: Esser / Langhoff
Musik: Rudi Goguel / Hanns Eisler

1. Wo - hin auch das Au - ge bli - cket, Moor und
Hei - de nur rings - um. Vo - gel - sang uns
nicht er - qui - cket, Ei - chen ste - hen kahl und
krumm. Wir sind die Moor - sol - da -
ten und zie - hen mit dem Spa - ten ins
Moor. Wir sind die Moor - sol - da - ten und
zie - hen mit dem Spa - ten ins Moor.

Chords: Em, Am, H7, G, D7, D, H

2. Schpil she mir a Lidele in Jiddisch

Das Lied »Schpil she mir a Lidele in Jiddisch« zeigt den Traum und die Hoffnung von einer besseren Welt. Für dieses Ziel soll sich das »Lidele in Jiddisch« einsetzen. Die Menschen sollen sich verstehen, wie Kinder von einer Mutter - all Völker, ob große oder kleine, sollen ohne Krieg und Streit sich wirklich verstehen - das ist das Anliegen dieses Liedes. Ein, wie wir meinen, sehr aktuelles Lied.

Es wurde von I. Kotliar gedichtet, der Komponist ist unbekannt.

2. Schpil-she mir a Lidele in Jiddisch

1. Schpil-she mir a Lidele in Jiddisch,
Derwekn soll ess Frejd un nischt kajn Chidesch -
As alle Menschn grojss un klejn, soln ess farschtejn,
Fun Mojl zu Mojl doss Lidele sol gejn.
Schpil, schpil, Klesmerl, schpil,
Wejsst doch woss ich mejn un woss ich wil.
Schpil, schpil, a Lidele far mir -
Schpil a Nigndl mit Harz un mit Gefil!
2. A Lidele on Sifzn un on Trefn,
Schpil asoj, as ale soln hern,
As ale soln sen, ich leb un singen ken,
Schener noch un besser wi gewen.
Schpil, schpil, Klesmerl, schpil,
Wejsst doch woss ich mejn un woss ich wil.
Schpil, schpil, a Lidele far mir -
Schpil a Nigndl mit Harz un mit Gefil!
3. Schpil-she mir a Lidl wegn Scholem,
Sol schojn sajn Scholem un nischt kejn Cholem,
As ale Felker grojss un klejn, soln take sich farschtejn,
On Krign un on Milchomess sich bagejn.
Schpil, schpil, Klesmerl, schpil,
Wejsst doch woss ich mejn un woss ich wil.
Schpil, schpil, a Lidele far mir -
Schpil a Nigndl mit Harz un mit Gefil!
4. Lomir singen 'ss Lidele zusammen,
Wi gute Frajnd, wi Kinder fun ejn Mamen.
Majn einziger Farlang, 'ss sol klingen fraj un frank,
Un alemens Gesang ojch majn Gesang.
Schpil, schpil, Klesmerl, schpil,
Wejsst doch woss ich mejn un woss ich wil.
Schpil, schpil, a Lidele far mir -
Schpil a Nigndl mit Harz un mit Gefil!

2. Spiel mir ein kleines Lied auf Jiddisch

1. Spiel mir ein kleines Lied auf Jiddisch,
Das Freude bringen soll und keine bösen Überraschungen,
Das alle Menschen, groß wie klein, verstehen,
Von Mund zu Mund soll es gehen.
Spiel, spiel, Musikant,
Du weißt schon, was ich meine und was ich will!
Spiel, spiel mir ein Lied,
Spiel eine Melodie, die Herz hat und Gefühl.
2. Ein Lied ohne Seufzer und Tränen.
Spiel so, daß alle es hören können,
Daß alle sehen: ich lebe und kann noch singen!
Schöner noch und besser als zuvor.
Spiel, spiel, Musikant,
Du weißt schon, was ich meine und was ich will!
Spiel, spiel mir ein Lied,
Spiel eine Melodie, die Herz hat und Gefühl.
3. Spiel mir das Lied vom Frieden -
Von wirklichem Frieden und nicht nur von einem Traum.
Daß alle Völker groß und klein sich miteinander verstehen sollen,
Ohne Krieg und Streit miteinander umgehen.
Spiel, spiel, Musikant,
Du weißt schon, was ich meine und was ich will!
Spiel, spiel mir ein Lied,
Spiel eine Melodie, die Herz hat und Gefühl.
4. Laßt uns das Lied zusammen singen,
Wie gute Freunde, wie Kinder von einer Mutter.
Es ist mein einziges Verlangen, daß es frei und frank
herausklingt,
Mein eigener und aller Menschen Gesang!
Spiel, spiel, Musikant,
Du weißt schon, was ich meine und was ich will!
Spiel, spiel mir ein Lied,
Spiel eine Melodie, die Herz hat und Gefühl.

2. Schpil-she mir a Lidele in Jiddisch

Text: I. Kotliar
Musik: unbekannt

E



1. Schpil-she mir a Li - de - le in Jid - disch, _____ der -

E7



we - kn soll ess Frejd un nischt kajn Chi - desch _____ - As

Dm



al - le Men-schn grojss un kle-ejn, so - ln ess far-schtejn, — fun

E **Am**



Mojl zu Mojl doss Li - de - le sol gejn. Schpil, schpil,

Dm **Am**



Kle - es - me - erl, schpil, wejsst doch woss ich mejn un woss ich

E7 **Dm** **E7**



wil. Schpil, schpil, a Li - de - le far mir - schpil a

Dm **E7**



Ni - gn - dl mit Harz un mit Ge - fil!

3. Zu ejnss, zwej, draj

Dieses Lied wurde von Hanns Eisler 1934 komponiert. Bertold Brecht schrieb den Text des in vielen Sprachen der Welt gesungenen »Arbeiter-Frontliedes«. Es war zunächst an die deutsche Arbeiterbewegung gerichtet mit dem Ziel dafür zu kämpfen, daß der Mensch »unter sich keine Sklaven will und über sich keine Herren«.

Dieses Lied wurde mit einem jiddischen Text auch zu Hymne einer jiddischen Partisanen-Organisation, der FPO. In einem weiteren Text von Lejb Rosenthal wird die Vernichtung der Juden angeklagt, und die Verzweiflung der Menschen in die Worte gefaßt: »Wohin kommt deine Frau, deine Kinder, deine Familie? Keiner weiß wohin und warum!«

Die letzte Strophe ruft zum Widerstand auf: Verlaßt die Ghettos und die Gassen, wehrt Euch!

Die letzten zwei Zeilen dieses Liedes zeigen, daß nicht jeder Kampf gleich ist: Jeder Trott, auch der Marschtrott, hat seinen eigenen Klang, seinen eigenen Gesang, wenn du weißt, wohin du gehst und wofür du kämpfst:

3. Zu ejnss, zwej, draj

1. Ess hot uns doss Lebn gerufn,
Doss Lebn fun sunike Teg.
Hot jeder in Land asoj munter geschpant
Un basunder gegangen in weg.
Zu ejnss, zwej, draj, zu ejnss, zwej, draj,
Ojf Arbet in Weg sich gelost.
Jeder Trot hot sajn Klang, jeder Weg sajn Gesang,
Wen du wejsst wu du gejsst un farwoss.
2. Izt is far uns farwert Trotuaren,
Chotsch andere gejen dort fraj.
Un mir, tut a kuk, oifn stejnernen Bruk
Unter ajserne Klep fun Nagaj.
Zu ejnss, zwej, draj, zu ejnss, zwej, draj,
Dem Bruk hot men uns nor gelost.
Hot der Trot asa Klang, gor an ander Gesang,
Wen du gejsst un du wejsst nit farwoss.
3. Ess hobn Alte un Junge
Doss Lebn gebojt un gehoft,
Bis ess hot asa Schwerd alz farwischit fun der Erd
Un gefirt hot men uns wi di Schof.
Zu ejnss, zwej, draj, zu ejnss, zwej, draj,
Asoj wi di Schof sich gelost.
Wu dajn Waib, wu dajn Kind? Wu doss ganze Gesind?
Kejner wejsst nit wuhin un farwoss.
4. Nor, Brider, an anderer Ritm
Wet zu unsere ojren dergejn,
Wer's doch bis hajnt gelegen farschklaf,
Der wet schpanen mit uns glajch in Rejn.
Zu ejnss, zwej, draj, zu ejnss, zwej, draj,
Di Gettos, di geslech farlost.
Jeder Trot hat sajn Klang, gor an ander Gesang,
Wen du wejsst, wu du gejsst un zu wos.

3. Zu eins, zwei, drei

1. Es hat uns das Leben gerufen,
Das Leben von sonnigen Tagen.
So ist jeder im Land fröhlich einhergeschritten
Und seinen eigenen Weg gegangen.
Zu eins, zwei, drei, zu eins, zwei, drei,
Ist man zur Arbeit aufgebrochen.
Jeder Schritt hat seinen Klang, jeder Weg seinen Gesang,
Wenn du weißt, wo du gehst und warum.
2. Jetzt sind uns die Gehsteige verboten,
Wenn auch andere dort frei gehen dürfen.
Und wir - seht nur her! - gehen auf dem steinigen Pflaster
Unter eisernen Knüppelschlägen.
Zu eins, zwei, drei, zu eins, zwei, drei,
Hat man uns nur das Pflaster gelassen.
Der Schritt hat so einen Klang, ganz einen anderen Gesang,
Wenn du gehst und du weißt nicht, warum.
3. Es haben Jung und Alt
Das Leben aufgebaut und gehofft,
Bis so ein Schwert alles von der Erde fegte
Und man uns wie Schafe getrieben hat.
Zu eins, zwei, drei, zu eins, zwei, drei,
Sind wir wie Schafe gegangen.
Wo ist deine Frau, wo dein Kind? Wo sind alle Angehörigen?
Keiner weiß, wohin und warum.
4. Doch, Bruder, ein anderer Rhythmus
Wird in unsere Ohren dringen,
Wer heute noch versklavt ist,
Wird in unseren Reihen mitgehen.
Zu eins, zwei, drei, zu eins, zwei, drei,
Die Ghettos, die Gassen verlaßt!
Jeder Tritt hat seinen Klang, doch einen andern Gesang,
Wenn du weißt, wohin du gehst und wofür!

3. Zu ejnss, zwej, draj

Text: Lejb Rosenthal
Musik: Hanns Eisler



1. Ess hot uns dos Le - bn ge - ru - fn, doss



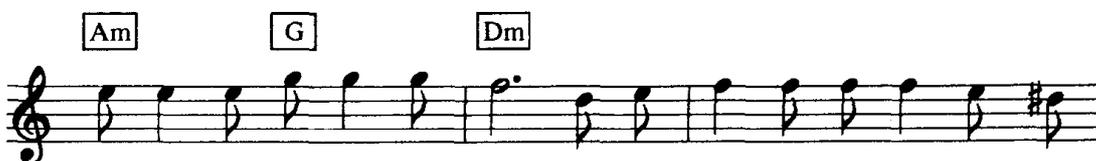
Le - bn fun su - ni - ke Teg. Hot je - der in Land a - soj



mun - ter ge - schpant un ba - sun - der ge - gan - gen in



weg. Zu ejnss, zwej, draj, zu ejnss, zwej, draj, ojf



Ar - bet in Weg sich ge - lost. Je - der Trot hot sajn Klang, je - der



Weg sajn Ge - sang, wen du wejsst wu du gejsst un far - woss.

4. Bei mir bist du scheen

Das folgende Lied wurde 1937 in New York für ein jiddisches Theater geschrieben. Dieses Lied fällt aus dem Rahmen unserer bisherigen Lieder. Es wurde durch Benny Goodman weltbekannt.

Der Swing, der Jazz in diesem Lied begleitete die amerikanischen und englischen Soldaten. Darunter waren viele aus Deutschland geflohenen Juden, die so mit der Waffe in der Hand gegen Nazi-Deutschland kämpfen konnten.

Dieses Lied war nachts im BBC zu hören, bevor oder nachdem die deutsche Bevölkerung aufgefordert wurde, endlich Hitler und das Nazi-Regime zu stürzen, damit kein Bombenkrieg, kein Krieg überhaupt mehr nötig sei. Da die BBC die deutsche Bevölkerung über die Bombenangriffe immer vorher informierte, hörten viele in Deutschland, obwohl es mit der Todesstrafe bedroht war, diesen damals so genannten »Feindsender«. So hörten sie auch das Liebeslied »Bei mir bist du scheen«, so hörten sie Swing und Jazz.

In Deutschland gefiel diese Musik insbesondere in den letzten Kriegsjahren vielen Jugendlichen, die die Schnauze voll hatten von der HJ, von dem militärischen Drill und dem verbrecherischen Krieg der Nazis. Kleine Cliques bildeten sich, die »Swing-Jugend«. Die Nazis haben viele dieser Jugendlichen umgebracht. In Köln wurden sie öffentlich gehenkt.

4. Bei mir bist du scheen

1. Bei mir bist du scheen, Please let me explain,
Bei mir bist du scheen means that your brain.
Bei mir bist du scheen, Please let me explain,
Bei mir bist du scheen means that your brain.

I could say »Bella, Bella«,
Even say »wunderbar«,
Each language only helps me tell you
How great you are.

2. Bei mir bist du scheen, Again I'll explain,
It means you're the fairest in the land.
Bei mir bist du scheen, Again I'll explain,
It means you're the fairest in the land.

I could say »Bella, Bella«,
Even say »wunderbar«,
Each language only helps me tell you
How great you are.

3. I try to explain, Bei mir bist du scheen,
So kiss me and say you understand.
I try to explain, Bei mir bist du scheen,
So kiss me and say you understand.

I could say »Bella, Bella«,
Even say »wunderbar«,
Each language only helps me tell you
How great you are.

4. Bei mir bist du scheen

Text und Musik: Jacob Jacobs, Sholom Secunda, Sammy Cahn und Saul Chaplin



1. Bei mir bist du scheen, please let me ex - plain, bei



mir bist du scheen, means that your brain. Bei



mir bist du scheen, please let me ex - plain, bei



mir bist du scheen, means that your brain. I could say



»Bel - la, Bel - la«, e - ven sa - y »wun - der - bar«, each lang - uage



on - ly helps me tell you how great you are.

5. Hevenu shalom alejchem

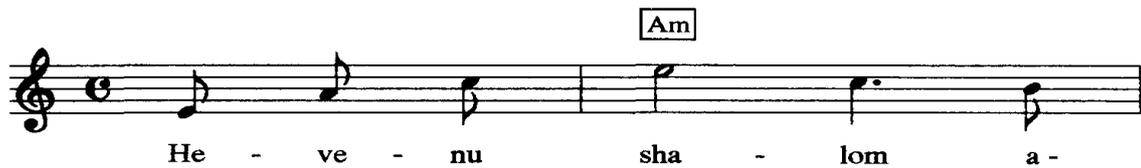
Das nächste Lied mit der einen eindringlichen Zeile »Wir wollen Frieden für alle« singen wir in hebräisch. Es müsste in allen Sprachen der Welt gesungen werden. Das arabische »Salem aleikum« bedeutet übrigens dasselbe.

Für alle, die aus Deutschland in das damalige Palästina auswandern konnten, war dieses Land die Rettung. Dort wurde nicht nur arabisch gesprochen, sondern auch hebräisch. Viele Juden in Deutschland lernten hier schon, während der Nazi-Zeit, hebräisch.

Und es war vielen klar: Es kann nur einen Frieden geben, wenn es Frieden für alle gibt.

5. Hevenu shalom alejchem

Text und Musik: unbekannt



He - ve - nu sha - lom a -

Am



lej - chem. He - ve - nu sha - lom a -

Dm



lej - chem. He - ve - nu sha - lom a -

E7



lej - chem. He - ve - nu sha - lom, sha - lom

Am E7



sha - lom a - lej - chem.

Am

6. 'Ss brent, Brider, 'ss brent

Das Lied »'Ss brent, Brider, 'ss brent« ist 1938 in Polen gedichtet und komponiert worden, und zwar vom Mordechaj Gebirtig, der in Krakau geboren wurde. Auch in Polen gab es Pogrome gegen die Juden. Unter dem Eindruck solcher Pogrome entstand das Lied, das noch fürchterlichere Pogrome überlebte.

Im November 1938 brannten die Synagogen in Deutschland. Über 90 Menschen wurden erschlagen, 10.000 Männer ins KZ verschleppt. Und wer half? Wer stand nicht nur mit verschränkten Armen daneben? Das Lied ist eine Anklage gegen die Zuschauer, die nicht mutig genug sind, um eingreifen, die nicht die Gegenwehr organisieren!

Während das »Schtetl« brennt, die Flammen hochschlagen, die Stadt mit den Menschen zerstört wird - wie später das Warschauer Ghetto -, standen die Menschen daneben und guckten untätig zu. Helfen erforderte Mut, das ist wahr. Das Lied fordert diesen Mut: »Lösch mit eurem eigenen Blut, beweist, daß ihr das könnt«, heißt es zum Schluß, und »Steht nicht mit verschränkten Armen dabei«.

6. 'Ss brent, Brider, 'ss brent

1. 'Ss brent, Brider, 'ss brent!
Oj, unser orem Schtetl nebech brent!
Bejse Windn mit Irgosen
Rajssn, brechn un zeblosn,
Schtarker noch di wilde Flamn,
Alz arum schojn brent!
Un ir schtejt un kukt asoj sich mit farlejgte Hent,
Un ir schtejt un kukt asoj sich, unser Schtetl brent!
2. 'Ss brent, Brider, 'ss brent!
Oj, unser orem Schtetl nebech brent!
'Ss hobn schojn di Fajerzungen
Doss ganze Schtetl ajngeschlungen,
Un di bejse Windn huschn,
'Ss ganze Schtetl brent!
Un ir schtejt un kukt asoj sich mit farlejgte Hent,
Un ir schtejt un kukt asoj sich, unser Schtetl brent!
3. 'Ss brent, Brider, 'ss brent!
Oj, es kon, cholile, kumn der Moment:
Unser Schtot mit uns zusamm
Sol ojf Asch awek in Flamn,
Blajbn sol - wi noch a Schlacht -
Nor pusste, schwarze Went!
Un ir schtejt un kukt asoj sich mit farlejgte Hent,
Un ir schtejt un kukt asoj sich, unser Schtetl brent!
4. 'Ss brent, Brider, 'ss brent!
Di Hilf is nor in ajch alejn gewent!
Ojb doss Schtetl is ajch tajer,
Nemt di Kejlim, lescht doss Fajer,
Lescht mit ajer ejgen Blut,
Bawajst, as ir doss kent!
Schtejt nit, Brider, ot asoj sich mit farlejgte Hent,
Schtejt nit, Brider, lescht doss Fajer! Unser Schtetl brent!

6. Es brennt, Brüder, es brennt!

1. Es brennt, Brüder, es brennt!
Ach, unser armes Städtchen - Gott behüte - brennt!
Böse Winde mit ihrem Brausen
Zerren, brechen und zerzausen,
Stärker werden die wilden Flammen,
Alles rundum schon brennt!
Und ihr steht und schaut umher mit verschränkten Armen,
Und ihr steht und schaut umher! Unser Städtchen Brennt!
2. Es brennt, Brüder, es brennt!
Ach, unser armes Städtchen - Gott behüte - brennt!
Es haben schon die Feuerzungen
Das ganze Städtchen eingehüllt,
Und die bösen Winde wüten,
Das ganze Städtchen brennt!
Und ihr steht und schaut umher mit verschränkten Armen,
Und ihr steht und schaut umher! Unser Städtchen Brennt!
3. Es brennt, Brüder, es brennt!
Ach, es kann - Gott bewahre! - der Moment kommen,
Daß unsere Stadt mit uns zusammen
Wird zu Asche werden durch die Flammen.
Übrig bleiben - wie nach einer Schlacht -
Werden nur kahle schwarze Mauern!
Und ihr steht und schaut umher mit verschränkten Armen,
Und ihr steht und schaut umher! Unser Städtchen Brennt!
4. Es brennt, Brüder, es brennt!
Helfen könnt ihr nur euch selbst!
Wenn das Städtchen euch teuer ist,
Nehtm Gefäße, löscht das Feuer,
Lösch mit eurem eigenen Blut,
Beweist, daß ihr das könnt!
Steht nicht, Brüder, so umher mit verschränkten Armen,
Steht nicht, Brüder, löscht das Feuer! Unser Städtchen brennt!

6. 'Ss brent, Brider, 'ss brent

Text und Musik:
Mordechaj Gebirtig

Am E7 Am

1. 'Ss brent, Bri - der, 'ss brent! Oj,

E7 Am

un - ser o - rem Schte - tl ne - bech bre - nt!_____

Am

Bej - se Win - dn mit Ir - go - sen

E7 Am

raj - ssn, bre - chn un ze - blo - sn,

E7 Am Dm E7

schtar-ker noch di wil - de Fla - mn, alz a - rum schojn brent!

Am Dm Am E Am Dm E7

Un ir schtejt un kukt a - soj sich mit fa - ar - lejg - te Hent,

E7 Am E7 Am

un ir schtejt un kukt a - soj sich, un - ser Schte - tl brent!

7. Mir lehn ejbig

Das nun folgende Lied wurde unter den schrecklichen Zuständen im Wilnaer Ghetto geschrieben. Musikaufführungen im Ghetto? Es gehörte zur grausigen Realität, daß die SS-Mörder sich gerne vor der Ermordung zehntausender von Menschen noch daran ergötzen, wenn sie sich Musik vorspielen ließen. Für die verzweifelten vom Tod bedrohten Juden war es dagegen ein Mittel, sich Mut zu machen. Jeder in Deutschland sollte wissen, daß ganze Familien in den Ghettos zusammengepfercht lebten, bevor die Ghettos liquidiert, die Menschen in die Vernichtungslager, in die Gaskammern verschleppt wurden.

Unter solchen Bedingungen entstand das Lied »Wie leben ewig« von Lejb Rosenthal 1943 im Wilnaer Ghetto: »Wir wollen leben und erleben, allen Feinden zum Trotz, die uns schlecht machen. Wir leben ewig, wir sind da!«

7. Mir lebn ejbig

**Mir lebn ejbig! Ess brent a Welt,
Mir lebn ejbig on a Groschn Geld.
Un ojf zu pikeness di ale Ssonim
Woss wiln uns farschwarzn unser Ponim.
Mir lebn ejbig, mir sajnen do,
Mir lebn ejbig in jeder Scho!
Mir weln lebn un derlebn,
Schlechte Zejten ariberlebn.
Mir lebn ejbig! Mir sajnen do!**

7. Wir leben ewig

**Wir leben ewig! Es brennt eine Welt,
Wir leben ewig ohne einen Groschen Geld.
Allen Feinden zum Trotz,
Die uns anschwärzen,
Wir leben ewig, wir sind da,
Wir leben ewig in jeder Stunde.
Wir wollen leben und erleben,
Und schlechte Zeiten überleben.
Wir leben ewig! Wir sind da!**

7. Mir lebn ejbig

Text: Lejb Rosenthal
Musik: unbekannt

Mir le - bn ej - big! Ess brent a Welt, mir le - bn
ej - big on a Gro-schn Geld. Un ojf zu pi - ke - ness di
a - le Sson - im woss wi - ln uns far - schwar - zn
un - ser Po - nim. Mir le - bn ej - big, mir saj - nen
do, mir le - bn ej - big in je - der Scho! Mir we - ln
le - bn un der - le - bn, schlech - te Zej - ten a - ri - ber - le - bn. Mir
le - bn ej - big! Mir saj - nen do!

Chords: Am, E, Am, Dm, Am, Fis, E7, Am, E7, Am, Dm, Am, F, E7, Am

8. Schtil, die Nacht ist ojssgeschternt

Text und Melodie des nächsten Liedes ist von Hirsch Glik. Es ist ein Partisanenlied, das 1942 entstand, als bei einer Aktion gegen deutsche Munitionstransporte bei Wilna eine junge Partisanin, ihr Name ist Witke Kempner, von den Nazis ermordet wurde. Es wird berichtet, wie dieses junge Mädchen mit nur einer Pistole einen Munitionswagen der Nazis aufgehalten hat. Und wie dieser »kleine Sieg« ermutigt hat im Kampf für eine neue, eine freie Generation!

Hirsch Glik selbst wurde kurz vor dem Ende des Nazi-Regimes im Kampf gegen die deutschen Truppen erschossen. Er wurde 23 Jahre alt.

8. Schtil, di nacht is ojssgeschternt

1. Schtil, die Nacht is ojssgeschternt,
Un der Frosst hot shtark gebrent.
Zi gedenksstu wi ich hob dich gelernt
Haltn a Schpajer in di Hent?
2. A Mojd, a Pelzl un a Beret,
Un halt in Hand fest a Nagan.
A Mojd mit a sametenem Ponim,
Hit op dem ssojne'ss Karawan.
3. Gezilt, geschossn un getrofn!
Hot ir klejninker Pistojl.
An Oto, a fulinkn mit Wofn
Farhaltn hot si mit ejn Kojl!
4. Fartog, fun Wald arojssgekrochn,
Mit Schnejgirlandn ojf di Hor.
Gemutikt fun klejninkn Nizochn
Far unser najem, frajen Dor!

8. Still, die Nacht ist voller Sterne

1. Still, die Nacht ist voller Sterne,
Und der Frost hat stark gebrannt.
Ob du an den Tag denkst, da ich dich sah,
Wie du ein Maschinengewehr in der Hand hieltest?
2. Ein Mädchen. Ein Pelz. Eine Baskenmütze.
Hält fest in der Hand die Waffe.
Ein Mädchen mit einem samtene Gesicht
Beobachtet des Feindes Zug
3. Gezielt, geschossen und getroffen!
Hat ihre kleine Pistole.
Ein Auto, voll mit Waffen,
Hat sie mit einer Kugel aufgehalten!
4. Am Vortage aus dem Wald herausgekrochen,
Schneegirlanden im Haar.
Vom kleinen Sieg ermutigt
Für unsere neue, freie Generation!

8. Schtil, di nacht is ojssgeschternt

Text und Musik:
Hirsch Glik

Am Dm E7 Am



1. Schtil, die Nacht is ojss - ge - schte - rnt,

C F G C E7



un der Frosst hot shtark ge - brent.____ Zi ge-

F Dm E7 Am



denkss - tu wi ich hob dich ge - le - rnt

E7 Am



hal - tn a Schpa - jer in di Hent? Zi ge-

F Dm E Am



denkss - tu wi ich hob dich ge - le - rnt

E7 Am



hal - tn a Schpa - jer in di Hent?

9. Sog nit kejnmol

Das nun folgende Lied wurde das jiddische Partisanenlied. Es wurde auch von Hirsch Glik getextet und komponiert.

Das Lied ruft alle Juden auf, sich zu wehren, nicht aufzugeben, auch wenn die Wände zusammenbrechen, der Himmel sich verdunkelt. Es ist ein militantes Lied, gesungen mit Pistolen in den Händen.

Ein Lied, das von Generation zu Generation weitergegeben werden soll, damit die erträumte Stunde kommen wird. Das Lied der jüdischen Partisanen: Sag nie, du gehst den letzten Weg!

Bei den »klassischen« Partisanenliedern hat sich übrigens auch der Bedeutungswandel in der Darbietungsart niedergeschlagen. Jene Menschen, die das Lied bereits aus Wilna kannten, singen es im Marschtempo, die Nachgeborenen als ruhigere Hymne.

9. Sog nit kejnmol

1. Sog nit kejnmol, as du gejsst dem leztn Weg,
Chotsch Himlen blajene farschteln bloje Teg.
Kumen wet noch unser ojssgebenkte Scho,
Ss'wet a Pojktion unser Trot: mir senen do!
2. Fun grinem Palmenland bis wajtn Land fun Schnej,
Mir kumen on mit unser Pajjn, mit unser Wej,
Un wu gefaln is a Schpriz fun unser Blut,
Schprozn wet dort unser G'wure, unser Mut.
3. Ss'wet di Morgensun bagildn uns dem Hajnt,
Un der Nechtn wet farschwindn mitn Fajnd.
Nor ojb farsamen wet di Sun un der Kajor,
Wi a Parol sol sajn doss Lid fun Dor zu Dor.
4. Doss Lid geschribn is mit Blut un nit mit Blaj,
Ss'is kejn Lid fun a Fojgl ojf der Fraj,
Doss hot a Folk zwischn falndike Went,
Doss Lid gesungen mit Naganess in de Hent.
5. Sog nit kejnmol, as du gejsst dem leztn Weg,
Chotsch Himlen blajene farschteln bloje Teg.
Kumen wet noch unser ojssgebenkte Scho,
Ss'wet a Pojktion unser Trot: mir senen do!

9. Sage niemals

1. Sage niemals, daß du den letzten Weg gehst,
Wenn auch bleierner Himmel den blauen Tag verdeckt.
Kommen wird noch unsere erträumte Stunde,
Dröhnen wird unser Schritt: Wir sind da!
2. Von dem grünen Palmenland bis zum fernen Land des Schnees
Kommen wir mit unserer Pein, mit unserem Weh,
Und wo ein Tropfen von unserem Blut geflossen ist,
Wird unser Heldentum sprießen, unser Mut.
3. Es wird die Morgensonne uns das Heute vergolden
Und das Gestern wird verschwinden mit dem Feind.
Und wenn die Sonne und das Frührot ihre Pflicht versäumen,
Soll das Lied die Parole sein von Geschlecht zu Geschlecht.
4. Das Lied ist geschrieben mit Blut und nicht mit Blei,
Es ist kein Lied eines Volkes in der Freiheit,
Es hat ein Volk zwischen einstürzenden Wänden
Dieses Lied gesungen mit Pistolen in den Händen.
5. Sage niemals, daß du den letzten Weg gehst,
Wenn auch bleierner Himmel den blauen Tag verdeckt.
Kommen wird noch unsere erträumte Stunde,
Dröhnen wird unser Schritt: Wir sind da!

9. Sog nit kejnmol

Text: Hirsch Glik
Musik: Dmitrij J. Pokras

E7



1. Sog nit kejn - mol, as du gejsst dem lez - tn

Am G F



Weg, chotsch Him-len blaj - e - ne far - schte - ln bloj - e

E7 Dm



Teg. Ku - men wet noch un - ser ojss - ge - benk - te

Am E7



Scho, ss'wet a Pojk - ton un - ser Trot: mir se - nen

Am Dm



do! Ku - men wet noch un - ser ojss - ge - benk - te

Am E7 Am



Scho, ss'wet a Pojk - ton un - ser Trot: mir se - nen do!

10. Don-aj, Don-aj (Dos Kelbl)

Das Liederbuch schließt mit dem Lied »Don-aj, Don-aj«. Dieses Lied, genauer seine Melodie, ist wohl durch den Gesang von Donavan unter dem Titel »Dona, Dona« das bekannteste jüdische Lied in Deutschland. Aber wer weiß schon, daß es aus dem jüdischen Ghetto in Warschau stammt?

Wer weiß schon, daß es Itschak Katsenelson unter dem Eindruck der Deportation seiner Eltern nach Auschwitz schrieb? Wer weiß schon, daß er selbst später in Auschwitz durch Giftgas im April 1944 ermordet wurde?

Die letzte Strophe heißt in Deutsch: »Arme Kälbchen darf man binden, und man verschleppt sie und schlachtet sie. Wer Flügel hat, fliegt in die Höhe und ist bei niemand ein Knecht.«

10. Don-aj, Don-aj (Dos Kelbl)

1. Ojfn Farel ligt a Kelbl,
Ligt gebundn mit a Schtrik,
Hojch in Himel fligt a Fojgl,
Fligt un drejt sich hin un ts'rik.
Lacht der Wind in Korn, lacht un lacht un lacht;
Lacht er op a Tog, a gantsn un a halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
2. Schrejt dos Kelbl, sogt der Pojer
Wer-ssche hejst dich sajn a Kalb?
Wolst gekent doch sajn a fojgl,
Wolst gekent doch sajn a Schwalb.
Lacht der Wind in Korn, lacht un lacht un lacht;
Lacht er op a Tog, a gantsn un a halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
3. Bidne Kelblech tut men bindn,
Un men schlept sej un men schlecht.
Wer's hot fligl, flit arojf tsu,
Is bej kejnem nischt kejn Knecht.
Lacht der Wind in Korn, lacht un lacht un lacht;
Lacht er op a Tog, a gantsn un a halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.

10. Das Kälbchen

1. Auf dem Wagen liegt ein Kälbchen,
Liegt gebunden mit einem Strick;
Hoch im Himmel fliegt ein Vogel,
Fliegt und dreht sich hin und zurück.
Lacht der Wind im Korn, lacht und lacht und lacht,
Lacht herab den Tag, den ganzen, und die halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
2. Schreit das Kälbchen, sagt der Bauer,
Wer hat dir gesagt, ein Kalb zu sein?
Hättest doch ein Vogel werden können,
Hättest eine Schwalbe werden können.
Lacht der Wind im Korn, lacht und lacht und lacht,
Lacht herab den Tag, den ganzen, und die halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
3. Arme Kälbchen darf man binden,
Und man verschleppt und schlachtet sie.
Wer Flügel hat, fliegt in die Höhe
Und ist bei keinem ein Knecht.
Lacht der Wind im Korn, lacht und lacht und lacht,
Lacht herab den Tag, den ganzen, und die halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.

10. Das Kälbchen

1. Auf dem Wagen liegt ein Kälbchen,
Liegt gebunden mit einem Strick;
Hoch im Himmel fliegt ein Vogel,
Fliegt und dreht sich hin und zurück.
Lacht der Wind im Korn, lacht und lacht und lacht,
Lacht herab den Tag, den ganzen, und die halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.

2. Schreit das Kälbchen, sagt der Bauer,
Wer hat dir gesagt, ein Kalb zu sein?
Hättest doch ein Vogel werden können,
Hättest eine Schwalbe werden können.
Lacht der Wind im Korn, lacht und lacht und lacht,
Lacht herab den Tag, den ganzen, und die halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.

3. Arme Kälbchen darf man binden,
Und man verschleppt und schlachtet sie.
Wer Flügel hat, fliegt in die Höhe
Und ist bei keinem ein Knecht.
Lacht der Wind im Korn, lacht und lacht und lacht,
Lacht herab den Tag, den ganzen, und die halbe Nacht.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.
Donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donaj, donajdaj.

Wer schrieb die Lieder?

Lejb Rosenthal

Am 21.1.1942 wurde im Wilnaer Ghetto die »Farejnikte Partisaner Organizazje« (FPO) gegründet. Schmerke Katscherginski schrieb als eine Hymne für die FPO den »Partisaner-Marsch« und griff dabei auf die Melodie des »Einheitsfrontliedes« von Bertold Brecht und Hanns Eisler zurück, das der Arbeiterbewegung in ganz Europa bekannt war. Im Sommer 1943 schrieb Lejb Rosenthal einen weiteren Text zu dem Lied, der nicht mehr auf die Arbeiterbewegung anspielt. Das markige »Zu ejnss, zwej, draj« hat in jeder Strophe eine andere Bedeutung und dadurch auch einen anderen Charakter. Dieses Lied war im Ghetto Wilna wie auch in den Konzentrationslagern sehr beliebt.

Auch das Lied »Mir lebn ejbig« schrieb Lejb Rosenthal 1943 im Wilnaer Ghetto. Es war das Finallied des Ghetto-Theaters, zu dessen Publikum auch deutsche Soldaten, sogar SS-Mitglieder gehörten.

Lejb Rosenthal starb im Konzentrationslager Kloga.

Hirsch Glik

Hirsch Glik wurde 1920 in Wilna, Litauen, geboren und organisierte schon als Jugendlicher eine jiddische Dichtergruppe, die sich nach der von ihr herausgegebenen Zeitschrift »Jungwald« nannte. Bereits als neunzehnjähriger Dichter wurde er 1939 Mitglied der berühmten literarischen Gruppe »Jung Wilne«.

Bei der Besetzung durch die Deutschen im Zweiten Weltkrieg kam er in das KZ Waise Wake. Dort schrieb er eine Reihe von Gedichten auch größere poetische Werke wie »Eine Nacht im Lager«, die ihm später einen Preis des Wilnaer Ghettos einbrachten.

1942 begannen die Partisanen mit den ersten Sabotageakten hinter der Front. Die jüdische Partisanenorganisation im Ghetto Wilna unternahm eine Sabotageaktion, die die Vernichtung eines deutschen Militärtransports zum Ziel hatte. Zu Ehren der Partisanin Witke Kempner, und ihres Kampfgefährten Itzik Mackewicz, die an der Aktion teilnahmen, schuf Hirsch Glik das Lied »Schtıl, di Nacht is ojssgeschternt«. Witke Kempner fand bei der Aktion den Tod.

1943 wurden alle Juden aus dem KZ Waise Wake in das Ghetto Wilna deportiert. Dort erfuhr Hirsch Glik vom Aufstand im Warschauer Ghetto und schrieb zur Melodie eines sowjetischen Liedes des sowjetischen Komponisten Dmitrij J. Pokras den Marsch »Sog nit kejn mol«. Das Lied wurde sofort zur Hymne des jüdischen Widerstandes und ist in viele Sprachen übersetzt worden.

Nach der Auflösung des Ghettos wurde Hirsch Glik erneut von der Gestapo verhaftet und in ein KZ nach Estland gebracht. Kurz vor der Befreiung gelang ihm mit 40 anderen Häftlingen die Flucht in die naheliegenden Wälder. Er fiel kurze Zeit später im Kampf gegen die deutschen Truppen im Alter von 23 Jahren.

Mordechaj Gebirtig

Mordechaj Gebirtig wurde am 4. April 1877 als Sohn kleiner Kaufleute in Krakau geboren. In Kazimierz, dem jüdischen Stadtviertel Krakaus, verbrachte er sein ganzes Leben. Er war ein einfacher Tischler, der nach der Arbeit seine Lieder schrieb, die vom alltäglichen Leben handelten. Es war zunächst nicht seine Absicht, diese Lieder auch zu verbreiten, aber sie waren schnell bei der jüdischen Bevölkerung Krakaus bekannt und wurden bald in ganz Polen und schließlich auch in anderen Ländern gesungen. Mordechaj Gebirtig war ein Dichter und Sänger des Volkes; er zählt zu den bedeutendsten Dichtern von jiddischen Liedern.

Anlässlich antisemitischer Ausschreitungen schrieb er 1938 die Schreckensvision »'Ss brent, Brider, 'ss brent«. Dieses Lied war während der deutschen Besatzung ein wichtiges Lied der Widerstandskämpfer.

Mordechaj Gebirtig nahm aktiv an der Widerstandsbewegung des Krakauer Ghettos teil. Am 4. Juni 1942 wurde er bei der Vernichtung des Ghettos auf offener Straße von einem deutschen Soldaten ermordet.

Quellen

FRANKL, HAI & TOPSY (Hrsg.), Jiddische Lieder, Texte und Noten mit Begleit-Akkorden, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, März 1981

FREUND, FLORIAN/RUTTNER, FRANZ/SAFRIAN, HANS (Hrsg.), Ess firt kejn weg zurik..., Geschichte und Lieder des Ghettos von Wilna 1941 -1943, Picus Verlag, Wien 1992

JALDATI, LIN/REBLING, EBERHARD (Hrsg.), Es brennt, Brüder, es brennt, Jiddische Lieder, Nachdichtung von Heinz Kahlau, 1. Auflage, Rütten & Loening, Berlin 1985

KEMPIN, DANIEL, »wacht ojfl«, Daniel Kempin singt und spielt jiddische Lieder im Zelt des Jüdischen Museums in Frankfurt am Main, Begleitheft, Frankfurt am Main, 3.9.1989

STADT FRANKFURT AM MAIN (Hrsg.), Sog nit kejn mol..., Lieder des jüdischen Widerstandes, Jüdische Arbeiter- und Partisanen-Lieder, Auswahl, Transkription aus dem Jiddischen, Übersetzung und Erläuterungen: Arno Lustiger, Frankfurt am Main, Dezernat für Kultur und Freizeit / Amt für Wissenschaft und Kunst, Institut für Stadtgeschichte, Historikerkoordination, Mai 1994



Schüler der Arbeitsgemeinschaft gegen Antisemitismus spielten und sangen beim Fest gegen das Vergessen jiddische Lieder. Foto: Haenschen

Fest gegen das Vergessen bleibt für viele unvergeßlich

INNSTADT

57 Jahre lang war Hannah Frydan, geborene Gans, nicht mehr in Frankfurt. Jetzt ist sie wieder da. Bewegt sitzt die 70jährige im Festsaal der Stadtwerke, und überall begegnen ihren Blicken Menschen, denen es genauso geht. „Das kann man gar nicht ausdrücken, wie mir zumute ist“, sagt sie und erzählt von diesem 29. Juli 1938, als sie vor den Nazis floh. Die kleine Schwester, die Eltern sollten später nachkommen. Sie starben im KZ. Heute stehen ihre Namen auf einem Plakat, das Schüler der „Arbeitsgemeinschaft gegen den Antisemitismus“ entworfen haben.

Für Hannah Frydan, heute in Florida lebend, und die vielen anderen jüdischen Emigranten, die extra angereist waren, wird dieses „Fest gegen das Vergessen“ selbst unvergeßlich bleiben. Schlimme Erinnerungen hat es wachgerufen und war doch ein Zeichen der Ver-

söhnung. Zu verdanken ist das der Arbeitsgemeinschaft: Die Schüler haben nicht nur die Einladungen geschrieben und das Rahmenprogramm – ein Konzert von jiddischen Liedern – gestaltet. Zwischendurch wechselten sie immer wieder von der Bühne ins Publikum, um sich mit ihren Gästen zu unterhalten.

Es begann 1988. Damals stieß Benjamin Ortmeier, Geschichts- und Gesellschaftskunde-Lehrer der Holbeinschule, im Schulkeller auf eine Chronik. Sie dokumentierte die Schulpolitik in der Zeit des Nationalsozialismus. Da stand in der Biologie „Rassenkunde“ auf dem Stundenplan, in der Musik „urdeutsches Liedgut“, in Deutsch lernten die Schüler, „daß das deutsche Volk anderen unbedingt überlegen sei“. Ortmeier gründete die AG gegen den Antisemitismus, um die Akten auszuwerten.

Inzwischen haben sich auch andere Schulen dem Projekt ange-

schlossen. Die NS-Zeit an Frankfurter Schulen ist heute in zehn Leitz-Ordern dokumentiert. Vor drei Jahren begannen die Schüler schließlich, den jüdischen Emigranten in aller Welt zu schreiben, und baten sie um eine Schilderung ihrer Frankfurter Erinnerungen. Auszüge aus über 500 Briefen finden sich inzwischen in einem Buch, das die AG veröffentlicht hat. Viele Zeitzeugen, die dort ihre Erlebnisse schildern, kamen auch zu dem rund zweistündigen Fest in den Stadtwerken.

Konzentriertes Lauschen beim „Moor-Lied“, dem Lied der KZ-Häftlinge, begeistertes Mitklatschen bei der jiddischen Version von Brechts „Arbeiterfrontlied“ – die rund 150 Zuhörer zeigten sich begeistert. Den Schülern war ihre Anteilnahme Dank genug. Sarah Diel (15): „Wenn keiner etwas tut, könnte der Nationalismus in Deutschland wieder zunehmen. Und darum tun wir etwas.“ tar

EINLADUNG

"Jiddische Lieder gegen die Nazis"

Schülerinnen und Schüler der Holbeinschule haben seit 1992 in einem Briefwechsel mit ehemaligen Frankfurtern, die von den Nazis vertrieben wurden, viel, sehr viel über die Nazi-Zeit an den Schulen erfahren.

So ergänzte sich ihre Arbeit bei der Aufarbeitung der Nazi-Dokumente in ihrem Schulkeller mit den Berichten der ehrlichen, an der Wahrheit **wirklich** interessierten Zeitzeugen, den jüdischen Schülerinnen und Schülern, die im Alter von ungefähr zwölf bis achtzehn Jahren die Nazi-Zeit erlebt haben.

Eine Ausstellung, Broschüren, ein Buch mit "100 Berichten gegen Vergessen und Verdrängen .." sind entstanden und es entstand das große Plakat am Börneplatz mit der Forderung nach Ehrentafeln an den einzelnen Schulen für die ermordeten jüdischen Schülerinnen und Schüler und die ermordeten Kinder der Sinti und Roma!

Über diese ganze Arbeit soll auf der Veranstaltung berichtet werden. Neben großartiger Unterstützung gab es auch so manches Hindernis!

Geholfen hat uns beim Durchhalten immer auch die Musik, die jiddischen Lieder gegen die Nazis, die in vielerlei Hinsicht mehr aussagen als dicke Bücher. Und so wird unser Programm aussehen:

PROGRAMM

* Zehn jiddische Lieder gegen die Nazis von unserer Musikgruppe aus verschiedenen Schulen aus Frankfurt am Main/Süd werden im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen.

* Zwischen den Liedern, die kommentiert werden, gibt es kurze Berichte über unsere Arbeit.

* In einer längeren Pause werden Schülerinnen und Schüler an die Tische kommen, um befragt zu werden, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

* Zum Schluß der Veranstaltung wird für zum Gedenken an die ermordeten 1300 jüdischen Kinder und Jugendliche das EL MOLE RACHAMIM gesprochen werden.

*** Mittwoch, den 14. Juni, 16.00 Uhr**

*** Börneplatz (dort, wo früher die Synagoge stand: In den Räumen des dort gebauten Gebäudes der Stadtwerke)**

Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft gegen den Antisemitismus und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt/M

V.i.S.d.P: Benjamin Ortmeier, Danneckerstr.4, 60594 FFM, Telefon: 61 42 91

PROGRAMM

1. Teil

* Herr Krebs-Gehlen
(Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit FFM)

* Frau Trude Simonsohn
(Vorsitzende des Gemeinderates der Jüdische Gemeinde FFM)

* AG gegen Antisemitismus

1. Lied : Die Moorsoldaten

* REDE: Warum jiddische Lieder gegen die Nazis?
(AG gegen Antisemitismus)

2. Lied "Schpil she mir a Lidele in Jiddisch"

3. Lied "Zu ejnss. zwey, draj"

4. Lied "Bei mir bist du scheen"

5. Lied: "Hevenu shalom alejchem"

* Gespräche an den Tischen

2. Teil

* Rede Dr. Bleienstein

(Leiter des Staatlichen Schulamtes Frankfurt am Main)

* Vorstellung der Arbeit (AG gegen Antisemitismus)

6. Lied "Es brennt.."

7. Lied: "Mir lebn ejbig"

8. Lied: "Schtıl, die Nacht ist ojssgeschternt"

9. Lied "Sog nit kejn mol"

10. Lied "Do-naj, do-naj"

ES WIRD DAS EL MOLE RACHAMIM GESPROCHEN